




Programm im Vortragsbereich	
10:30	<p>Kurzfilmprogramm</p> <p>"Deweneti - Irgendwo in Afrika", Senegal 2006, 15 Min. "The Ball", Mosambik/Südafrika 2001, 5 Min. "Master Positive", Namibia 2009, 8 Min. "Die Rechnung", Deutschland, 4 Min. "Schwarzfahrer", Deutschland 1994, 11 Min. "Down and Out" 9 Min. "Pizza Pizza", Deutschland/Kamerun, von Tahiri Atem aus Bremen, 3 Min. <i>Die Filmemacherin Tahiri Atem wird nach der Vorführung zu einem Interview und Fragen zur Verfügung stehen</i></p>
11:30	<p>Elise Mbock: Afrika im Dokumentarfilm</p> <p>Doktorandin an der Universität Bremen Fachbereich: Literatur und Sprachwissenschaften Schwerpunkt: Literatur und Medien</p>  <p>Promotionsprojekt: Afrika im Dokumentarfilm. Das Ziel der geplanten Dissertationsarbeit ist es, den afrikanischen Kontinent und seine Darstellung in verschiedenen Dokumentarfilmen durch Bilder, Informationen und Nachrichten zu präsentieren. Untersucht wird auch die Rezeption von afrikanischen Dokumentationen, die auf den kontinentalen und internationalen Filmfestivals gezeigt werden. Einige Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Konstruktion des Subjekts (Hybridität der Kulturen) • Die Darstellung afrikanische Realitäten von afrikanischen Filmmachern • Filmanalyse • Die positive Seite Afrikas • Rezeptionsform afrikanischer Dokumentarfilme • Ausgewählte Regisseure • Frauen und Kultur • Deutsche Filmfestivals mit afrikanischen Filmen • Frage: Warum sollten sich deutsche Zuschauer mehr / eher für afrikanische Filmen interessieren?
12:00	<p>Michael Jentsch: Lesung aus Blutsbrüder - Unsere Freundschaft in Liberia</p>  <p>Nach 14 Jahren Bürgerkrieg fanden sich ein Deutscher und ein Liberianer wieder. Liberia soll seine Heimat werden. Was erwartet den achtjährigen Michael in dem fremden Land, wo seine Eltern als Missionare arbeiten? Kurz nach seiner Ankunft trifft er den einheimischen Jungen Ben. Auf Anhieb verstehen sie sich blind. Als aber der Bürgerkrieg ausbricht, muss Michael zurück nach Deutschland fliehen. Was geschieht mit dieser einzigartigen Freundschaft, wenn einer sicher aufwächst - und der andere ansehen muss, wie die eigene Familie grausam ermordet wird? Beide geben die Hoffnung auf ein Wiedersehen nie auf. Eine verzweifelte Suche beginnt...</p> <p>Geboren 1975, wuchs Michael Jentsch bis zu seinem 15. Geburtstag im Niger und Liberia auf. Der Ausbruch des Bürgerkrieges 1990 zwang ihn zur Flucht nach Deutschland. Nach einer schweren Eingewöhnungsphase studierte er Lehramt als Sport- und Englischlehrer. Unter anderem arbeitete er als Personaltrainer bei Daimler Benz, machte sich als Business Eng-</p>

	<p>lish Trainer selbstständig und leitete als Sportdirektor einer amerikanischen Universität alle Sportaktivitäten. Er arbeitet auch als Erfolgscoach für Jugendliche. Zudem wurde er 2011 zum besten Lehrer Bremens und zum Bremer des Monats April gewählt.</p> <p>Michael Jentzsch lebt bei Bremen, ist verheiratet, verbringt jede freie Minute mit seinen beiden Töchtern auf dem Spielplatz oder tritt als Jongleur auf Mittelaltermärkten auf.</p>
12:30	<p>Sketche vom Bremer Rat für Integration Zu den Themen Rassismus, Diskriminierung und kulturelle Missverständnisse</p>
12:50	<p>Gesamtschule Mitte</p>
13:00	<p>Sportgarten e.V.: "Bremer Jugendliche auf Entwicklungskurs - durch Sport Chancen schaffen" iSithumba Sportgarten Project</p> <p>Sport ist mehr als Spiel, Satz und Sieg, oder in Skatersprache Trick, Run, Contest! 2008 haben junge Sportgärtner mit jugendlichen Zulus im südafrikanischen Valley of Thousand Hills eine Skateanlage von Grund auf saniert. Seither lebt in Kwaximba die Idee von einem afrikanischen Sportgarten. Einem Sportgarten, der in afrikanischem Tempo wächst und der von den Jugendlichen in diesem ländlichen Teil der Metropole Durban gestaltet wird.</p> <p>Die Jugendliche auf beiden Seiten der Welt verfolgen die Idee, durch Austausch und phantasievolle Initiativen von und miteinander zu lernen. In Kooperation mit der City of Durban und den Jugendlichen im Valley entwickelt der Sportgarten das iSithumba sportgarten project. Über das Medium Sport sollen Gemeinwesenstrukturen aufgebaut und die Verbesserung der Lebensbedingungen erreicht werden.</p> <p>Erste Adresse ist die Idunakazi Primary School. Dort wurde ein 160qm großer Raum für ein Afterschool-Programm saniert. Zunächst werden weitere Sportarten in der Gemeinde eingeführt - z.B. Netball, Badminton, Kanadier fahren, aber auch BMX. Ein regelmäßiges Fußballtraining und Indigenous Games, wie Stickfighting" und "Kho-Kho" ergänzen das Programm. In regelmäßigen Abständen werden Turniere im Rahmen eines "Sportgarten Day" organisiert.</p> <p>Im Fokus dieses Community- basierten Programmes steht in der jetzigen Phase die örtliche Bevölkerung aktiv zu beteiligen. Freiwillige aus Deutschland sind willkommen und können sich für einen Einsatz bewerben.</p>
13:30	<p>Robert Akpabli: HIV und die Auswirkungen auf Kinder in Afrika</p> <p>Dip. Biologe Referent für Gesundheitsförderung Projektmanager Gesundheitsamt Bremen AIDS / STD Beratung</p>  <p>In den letzten Jahren konnte die Präventionsarbeit für und mit afrikanischen Migranten kontinuierlich stabilisiert und weiter entwickelt werden, auch durch die Arbeit mit afrikanischen Multiplikatoren.</p> <p>Ziele: Entwicklung und Durchführung kulturspezifischer HIV / STD Prävention für Afrikaner. Abbau der Barrieren für MigrantInnen bei der Inanspruchnahme von HIV / AIDS und STD-</p>

	<p>spezifischen Gesundheits- und Präventionsangeboten des Versorgungssystems. Kontaktaufnahme sowohl mit der Zielgruppe als auch dem Versorgungssystem, um einerseits Zugangswege für die Zielgruppe zu erstellen und andererseits das Versorgungssystem für die Problematik zu sensibilisieren.</p> <p>Veränderung des ausgrenzenden Verhaltens der Community zugunsten einer Solidarität mit betroffenen Mitgliedern.</p> <p>Einbindung des afrikanischen Kollegen in die Betreuungsarbeit von HIV Infizierten / an AIDS erkrankten Afrikanern.</p> <p>Aufbau einer Selbsthilfegruppe HIV-infizierter Afrikaner.</p> <p>Erarbeitung von Handlungsanleitungen für die HIV Arbeit mit afrikanischen Migranten.</p> <p>Vortrag: Im Vortrag wird über die Erfahrungen, Erfolge und Misserfolge in diesem Arbeitsschwerpunkt berichtet, und die Auswirkungen der Epidemie auf Kinder in Afrika.</p>
14:00	<p>Aigbe Alexander Gesundheits- und Krankenpfleger Diplom Berufspädagoge</p>  <p>Barrieren der interkulturellen Kommunikation Zum besseren Verständnis in der Interaktion mit Afrikanern in Schulen, im Beruf, in Beziehungen und im Alltag. Ein Beitrag zur Völkerverständigung.</p> <p>Die Kommunikation mit Menschen aus anderen Kulturen verläuft nicht immer ohne Konflikte. Mein Vortrag wird zunächst jene Unterschiede, die als Barrieren in der Interaktion mit Menschen aus anderen Kulturen im Allgemeinen bekannt sind, aufzeigen. Darauf aufbauend werden die Besonderheiten dieser Barrieren in Bezug auf die afrikanischen Kontinent erläutert. Nun geraten wir hier schnell in eine Zwickmühle, denn die Eine oder Andere würde Fragen, gibt es überhaupt die afrikanische Kultur? Ließen wir diese Frage aber mit einem „Nein“ beantwortet, dann gäbe es keine Sprichwörter wie „Gott gab den Europäern die Uhr, den Afrikanern die Zeit“ und es gäbe keinen Grund für interkulturelle Missverständnisse und Konflikte. Alle würden sich zur Begrüßung umarmen, sich fünf Mal auf die Wange küssen und es gäbe keine Zurückweisung. Auch gäbe es weniger Konflikte in interkulturellen Beziehungen. Auf der anderen Seite müssen wir uns die Frage stellen, kann man Kulturen beschreiben, ohne Stereotypen zu verwenden?</p> <p>Aber wo liegen denn nun wirklich die Gründe für Missverständnisse bei der Interaktion mit anderen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen? Mein Beitrag soll Antworten auf diese Frage geben und ein möglicher Ansatzpunkt zur Beseitigung dieser Barrieren sichtbar machen.</p>
14:30	<p>Ngwé Mbeleg: Solarenergie</p> <p>I.S.C. "International Solar Energy Research Center in Konstanz" am Bodensee Initiator des Projekts S.L.A.K. "Strom und Licht für Arme in Kamerun" VKII(Verein kamerunische Ingenieure und Informatiker): Energy Group</p> <p>Solarenergie als ideales Armutsbekämpfungsmittel in Afrika und besonderes in Kamerun : wie die Dörferelektifizierung die Lebensqualität der Bevölkerung verbessern kann. Es werden bereits realisierte Projekten und aktuelle Projekte vorgestellt sowie der Solarmarkt in Kamerun als Chance für deutsche Unternehmen dargestellt.</p>

15:00	Joshua Howard: Windenergy and Africa (Speech in English) Fertigungsfachkraft für Windenergie, Digitale Medien, Hochschule Bremen, Informationsmanagement, Universität Ghana Ghana Airways Training School, Cargo Handling Certificate 2010 Power Wind Bremerhaven 1992-1995 Gründer der Printafik Medien, Ghana/England 1995 American Information Service, Accra/Ghana 1989-1992 Partner Richco Industries, Metall- und Kunststoffverarbeitung A,Darstellung Ist Zustand Windkraftanlagen in gesamt Afrika. B,Bedarf der Energieversorgung gesamt in Afrika (Beispiel Nigeria und Morrocco) C,Installierte Leistung und Standorte großer Windparks. D,Konkretisierung Ghana	
15:30	Ro Alognon: Biokraftstoffe und Landraub in Afrika Romaricson Alognon hat in Bremen studiert. Er hat einen Bachelor-Abschluss in Soziologie sowie einen Master-Abschluss in Europa-und Weltpolitik. Er ist Autor des im April 2011 erschienen Buches: „Climate Policy and Development. Awakening Africa With the Case of Togo?“ Zurzeit arbeitet er im Ökumenischen Zentrum Oldenburg als Bildungsreferent. Biokraftstoffe und Landraub: Die Nutzung von Biokraftstoffen wurde angepriesen als Mittel um den Klimawandel zu bekämpfen. In Entwicklungsländern werden riesige Ackerflächen an ausländischen Investoren verkauft oder verpachtet für die Anpflanzung von Ölsaaten. Dieses Phänomen lässt sich als Landraub bezeichnen (Land Grabbing). Der Vortrag zielt darauf ab zunächst die Akteure des Landraubs zu benennen, dann zu erklären wie es überhaupt dazu kommt. Eines ist sicher: Landraub ist ein Verstoß gegen das Recht auf Nahrung. Außerdem werden drei negative Folgen der Agrokraftstoffe vor Auge geführt. Zunächst geht es um Armut und Hunger: Die UNO geht von einer einfachen Faustregel aus: „Für eine einzige Tankfüllung von 100 Litern Biotreibstoff wird etwa die Getreidemenge gebraucht, die einen Menschen ein Jahr lang ernähren könnte“. Dazu kommen ethnische Konflikte: „Großflächige Investitionen in Ackerland erhöhen nicht nur die Abhängigkeit vom Weltmarkt, sie führen auch zur Verschärfung von Landkonflikten und zur Verdrängung und teilweise gewaltsamen Vertreibung von Kleinbauern, Fischern oder Nomaden“. Schließlich geht es um Klimaflüchtlinge: Wegen des Klimawandels und des Landraubs ist das Phänomen Klimaflüchtlinge entstanden und es werden immer mehr. Am Ende werden einige Konzerne benannt die vom Landraub profitieren.	
16:00	Morin Kanga Fobissie: Nachhaltiger Kaffeeanbau in Kamerun Die Philosophie von UTAMTSI basiert auf eine nachhaltige Lebensweise in Einklang mit der Natur. Die Prinzipien der Nachhaltigkeit bestimmen unser unternehmerisches Handeln in ökonomischen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten. Die ökonomischen Prinzipien dienen der Substanzerhaltung unseres Unternehmens und nicht der Gewinnmaximierung. Die ökologischen Prinzipien bedeuten den vollständigen Verzicht auf die Verwendung von Pestiziden, Herbiziden, chemischen Düngemitteln und monokulturellen Anbau. Der Verzicht dient nicht nur der Reinheit des Produktes, vielmehr dient er der Gewährleistung der Reproduktionsfähigkeit des Ökosystems und der Erhaltung der Lebensräume der anderen Lebewesen.	

	<p>Die sozialen Prinzipien unseres unternehmerischen Handelns beziehen sich auf eine gerechte Entlohnung aller Beteiligten in der Wertschöpfungskette. Der Konsument erhält ein biologisch und gerecht hergestelltes Produkt, das Ökosystem als gemeinsames Gut wird geschont und alle Beteiligten in der Wertschöpfungskette, insbesondere die Kleinbauern in Kamerun, bekommen einen gerechten Preis.</p>
16:30	<p>Ali Akondo: Lesung von Gedichten</p> <p>Geb. 1957 in Sokodé (Togo) geboren. Ab 1979 Realschullehrer in Sokodé. 1992 Mitbegründer und Redakteur der regimekritischen Zeitung „La Lettre de Tchaoudjo“, die seit 1995 verboten ist. Vom Regime Togos mehrfach verhört, gefoltert und 1993 inhaftiert. 1994 bis 1995 er sich Exil in Benin. Dank Reporter Ohne Grenzen, Amnesty international und Norddeutscher Mission lebt Akondoh nun seit 1995 in Bremen. In Togo als Schriftsteller und Dichter bekannt, schreibt Akondoh auch in Bremen Gedichte sowie Theaterstücke und setzt sich für die Verwirklichung von Menschenrechten ein, für die wechselseitige Durchdringung der Kulturen und für die Akzeptanz des Anderen. Er kämpft gegen Diskriminierung und gegen das negative Bild, dass viele Bundesbürger von Ausländern haben. Er war Bundesvorsitzender der togoischen Menschenrechts-Organisation A.T.L.M.C. e.V., und vertrat den Flüchtlingsrat Bremen im Bremer Rat für Integration. Akondoh Ali ist Mitglied bei „Internationaler P.E.N.-Club Zentrum der Exilschriftsteller“-Sektion Deutschland.</p> 
17:00	<p>Kurzfilmprogramm</p> <p>"Deweneti - Irgendwo in Afrika", Senegal 2006, 15 Min. "The Ball", Mosambik/Südafrika 2001, 5 Min. "Master Positive", Namibia 2009, 8 Min. "Die Rechnung", Deutschland, 4 Min. "Schwarzfahrer", Deutschland 1994, 11 Min. "Down and Out" 9 Min. "Pizza Pizza", Deutschland/Kamerun, von Tahiri Atem aus Bremen, 3 Min.</p>
18:00	Ende